

# **„Was sind die kommunikativen Herausforderungen für die in der Onkologie tätigen Berufsgruppen?“**

Prof. Dr. med. Jana Jünger, MME (Bern)  
Institut für medizinische und pharmazeutische Prüfungsfragen

31.05.2017



**Nationaler Krebsplan**

„Ich will Chemotherapie!  
Ich will kämpfen!“  
I.R. 57 J.

„Ich will keine Chemotherapie!  
Ich möchte nicht dahinsiechen...“

H.R. 56 J.

„Ich gebe die Hoffnung nicht auf!  
Und Sie dürfen mir die Hoffnung  
nicht nehmen! Es gibt ja auch  
Entwicklungen in der Medizin,  
man weiß ja nie...“

M.S. 60 J.

„Ich habe in dieser Zeit sehr viele  
interessante Menschen  
kennengelernt und sicherlich auch  
Erfahrungen gemacht, die ich ohne  
die Krankheit nicht gemacht hätte.“

A.S. 59 J.

# Patientenerwartungen an Chemotherapie bei fortgeschrittenen Tumorerkrankungen

## **1193 PatientInnen mit metastasiertem (Stadium IV) Lungen- oder Darmkrebs**

„69 % der Patienten mit Lungenkrebs und 81% mit Darmkrebs haben nicht verstanden, dass die Chemotherapie den Krebs nicht heilen wird“

# Diskrepanz zwischen Patientenwunsch und klinischem Alltag

80% der PatientInnen wünschen, dass die Option auf intensive oder belastende Behandlung zu verzichten, von den ÄrztInnen möglichst früh angesprochen wird.

aber...

Nur bei 25 % der Patienten wurde (Prognose, vorausschauende Planung, Therapiebegrenzung) besprochen

*Fragebogenstudie mit 194 PatientInnen mit  
Prostata- , Brust- , Lungen- oder Darmkrebs  
75% metastasiertes Stadium, Prognose bei 51% < 12 Monate*

# Aufgaben der in der Onkologie tätigen Berufsgruppen

## Den PatientInnen...

- die Prognose und Optionen zur Behandlung erläutern:  
*„Was bedeutet das für mich?“*
- Verständnis für die Erkrankung und somit eine gemeinsame Entscheidungsfindung zu Therapiezielen ermöglichen
- die Belastung, Ängste und Depressionen reduzieren
- die Lebensqualität verbessern

# Ethische Probleme im klinischen Alltag

## wichtigste ethische Problembereiche:

- Behandlungsbegrenzung/-abbruch (79,7 %)
- Aufklärung und Einwilligung (62,7 %)
- Konflikt zwischen Fürsorgepflicht und Respekt vor der Patientenautonomie (61,0 %)

## Hauptursachen für ethische Probleme:

- medizinischer Fortschritt (76,3 %)
- **Kommunikationsprobleme (64,4 %)**
- ökonomische Rahmenbedingungen (50,8 %)
- **Selbstbestimmungsrecht der Patienten (42,4 %)**
- **Rivalität zwischen den Berufsgruppen (18,6 %)**

*Befragung aller Ärztlichen Direktoren und Pflegedirektoren  
der 36 deutschen Universitätskliniken (Rücklaufquote – 82%)*

# Worüber ist es am schwierigsten zu sprechen?

Über

- Diagnose 4.0%
- Rezidiv der Erkrankung 26.4%
- Beendigung tumorspezifischer Therapie und alleinige symptomorientierte Behandlung 45.2%
- Entscheidungen gegen Wiederbelebung 19.5%
- Einbeziehung der Familie 4.9%

# Wie werden die in der Onkologie tätigen Berufsgruppen darauf vorbereitet?

## Ist-Analyse des BMG zur Vermittlung kommunikativer Kompetenzen in der ärztlichen und pflegerischen Aus-, Weiter- und Fortbildung 2010-2012

*(Klöpfer, Spieser & Weis)*

- Medizinische **Ausbildung**: Vermittlung kommunikativer Kompetenzen erfolgt überwiegend **theoretisch**, zu einem **verspäteten Zeitpunkt** oder mit **fehlender Kontinuität**
- Nur **ca. 1,7 % der Weiterbildungsangebote** sind kommunikativen Kompetenzen gewidmet.  
durchschnittliche Summe des Umfangs aller Weiterbildungsangebote zu kommunikativen Kompetenzen liegt bei 4 UE (1 UE = 45 min.)
- **Fortbildungen** werden meist innerhalb der Kliniken oder durch private Fortbildungsanbieter vermittelt, Teilnahme ist überwiegend optional .  
Der größte durchschnittliche Anteil an Fortbildungen wird verwendet:
  - für die ärztliche Gesprächsführung (0.67 UE/ Jahr)
  - für die Vermittlung von patientenzentrierter Kommunikation (0.49 UE/ Jahr)



# Wie können wir das verbessern?

Kommunikative Kompetenzen sind **lern- und lehrbar**

*Fallowfield et al., 2002; Jünger et al., 2011; Yedidia et al., 2003*

**aber...**

**Mangel an** umfassenden und strukturierten **Qualifizierungsmaßnahmen** im Bereich kommunikativer Kompetenzen und insbesondere auch an **qualifizierten Trainern**, die andere ausbilden können

# Masterplan Medizinstudium 2020

## **Maßnahme <8> ...**

Ziel ist, das Mustercurriculum „**Nationales longitudinales Kommunikationscurriculum in der Medizin**“ in den Curricula der Hochschulen **umzusetzen** und spezielle Prüfungsformate hierfür zu entwickeln.

# Longitudinales Mustercurriculum Kommunikation in der medizinischen Ausbildung



Alle Studierende

Wahlpflichtangebot



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Ein Projekt des Nationalen Krebsplans

# Nationaler Krebsplan

## Handlungsfeld 4 **Patientenorientierung**

### Ziel 12a/12b/13 - **Stärkung der kommunikativen Kompetenz** der Leistungserbringer und der **Patientenkompetenz**

**Ziel 12a:** Alle in der onkologischen Versorgung tätigen Leistungserbringer verfügen über die notwendigen kommunikativen Fähigkeiten zu einem adäquaten Umgang mit Krebspatientinnen bzw. -patienten und ihren Angehörigen:

- In der Aus-, Weiter- und Fortbildung der Gesundheitsberufe wird die **Vermittlung adäquater Kommunikationskompetenzen** verbessert.
- Die **Kommunikationsfähigkeiten** werden im Rahmen der Qualitätssicherung **laufend überprüft** und **trainiert**.

# Nationaler Krebsplan

## Medizinische Weiterbildung



**Baustein I: 40 UE**

**Ärztliche  
Kommunikation  
in der Weiterbildung**

**Baustein II: 80 UE**

**Spezifische Kommunikation  
für Ärzt\*innen, die ihren Schwerpunkt  
in der onkologischen Tätigkeit haben**



### **Modul I**

Grundlagen  
Kommunikation und  
Professionelles  
Handeln in der  
Onkologie

### **Modul II**

Interprofessionalität  
und Konflikt-  
management im  
onkologischen Team

### **Modul III**

Informierte und  
partizipative  
Entscheidungs-  
findung in der  
Onkologie

### **Modul IV**

Patientensicherheit  
und Fehler-  
kommunikation im  
onkologischen Team

# Nationaler Krebsplan

## Spezifische Fortbildungen in der Medizin: Ärztliche/r Kommunikationstrainer\*in



Modul I	Modul II	Modul III	Modul IV	<b>Präsenzzeit</b> <b>200UE</b>
Grundlagen Kommunikation und Professionelles Handeln	Inter- professionalität und Konflikt- management im Team	Informierte und partizipative Entscheidungs- findung	Patient*innen- sicherheit und Fehler- kommunikation im Team	

Arbeitsplatz-  
Training

Praxis – Lehre:  
Eigene  
Lehrtätigkeit

(Individuelle)  
Evaluation der  
Qualifizierung

**am**  
**Arbeitsplatz**

*Wir sind nicht verantwortlich dafür,  
**was** wir zu vermitteln haben,  
sondern **wie** wir es tun!*